

86. Welchen Gott haben die Musiker?

A. Den Jagott.

87. Welchem Walde verdankt Europa sein Entstehen?

A. Dem Lewald (Herausgeber der Zeitschrift: Europa).

88. Von was stank es 1848 in Europa am meisten?

1. Vom Abtritt Louis Philipp's.

2. Von der Retirade Carl Albert's.

3. Von den großen ungarischen Insurgentenhäufen.

4. Von den vielen Forts in Venedig.

5. Vom Umsturz des römischen Stuhles.

Anekdoten.

1. Auf einer Reise konnte ein reicher, vornehmer Herr in einer kleinen Stadt nicht sogleich Pferde bekommen. Der Postmeister vertröstete ihn von einer halben Stunde zur andern. Endlich rief er ungeduldig aus: „Mein Herr, wenn in 10 Minuten nicht Pferde da sind, so fahre ich auf Ihre Kosten ohne Pferde weiter.“

2. Eine Frau überlegte mit ihrem Manne, welche Freude sie ihrer einzigen Tochter zu ihrem bevorstehenden Geburtstage machen möchten. „Wie wäre es, meinte die Frau, „wenn wir sie heimlich französisch lernen ließen?“

3. Einem Knaben, der stets mit einer Lüge bereit war, bot ein Engländer eine Guinee, wenn er ihm etwas vorlüge. „Sie haben mir ja schon zwei Guineen versprochen,“ erwiderte der Lügner.

4. Eine junge Dame, glühende Verehrerin Jean Paul's, befand sich, ohne ihr Glück zu ahnen, in einer Gesellschaft an dessen Seite. Der übel gelaunte Dichter war nichts weniger als galant gegen seine Tischgenossen, und eben so karg als kurz in seinen Worten. Man brachte seine Gesundheit aus und lebhaft ergriffen wandte sich die Dame mit der Frage an ihn:

„Wie, Sie sind der Dichter, dessen Werken ich die erhehendsten Stunden verdanke?“ Beschämt küßte Jean Paul ihre Hand, indem er sagte: „Ich bin der Verfasser der „Flegeljahre“, aus denen ich Ihnen so eben so einige Züge gab.“

5. Ein Chorist wurde Nachts noch aus dem Bette gerufen, um ein Ständchen mitzusingen. Er öffnete das Fenster und rief hinunter: „Nicht um 1000 Gulden!“ — „Ach, machen Sie keine Narrethei,“ erwiderten die Untenstehenden, „jeder der Mitwirkenden bekommt einen Fünfer!“ — „Ja so, dann läßt sich's hören!“ und in wenigen Augenblicken war er unten.

6. Zwei junge Leute geriethen in einen heftigen Streit; endlich schrie der Eine: „Schweigen Sie, machen Sie sich nicht so paßig, was Sie sind, bin ich schon lange gewesen!“ Im höchsten Zorne entgegnete der Andere: „Wenn Sie sagen, daß Sie das schon lange gewesen sind, was ich bin, so sind Sie ein wahrer Esel!“

7. Ein Dieb wurde kurz vor seinem Tode gefragt, was er von der künftigen Welt halte? — „Nicht viel,“ erwiderte er, „denn da Niemand etwas dahin mitnehmen kann, so wird dort wenig für mich zu thun sein.“

8. In einem kleinen Fürstenthume wurden Truppen für den Feldzug gegen Frankreich ausgehoben. Der einzige Sohn einer Schneiderswitwe wurde auch mitgenommen. Diese ging auf's Schloß und machte dem Fürsten allerlei Vorstellungen; er aber sagte: „Beste Frau, ich kann Euch nicht helfen, meine Prinzen müssen auch dienen.“ — „Das ist auch ganz recht,“ erwiderte die Frau, „Ew. Durchlaucht Kinder haben nichts gelernt, mein Sohn aber hat was gelernt, der ist ein Schneider und muß seine Mutter ernähren.“ — Der Fürst lachte und ließ den Sohn der Witwe frei geben.

9. Zwei Eckensteher begegneten sich und der Eine fragte den Andern: „Höre mal Bummelmeier, is des an dem, des Du eenen kleinen Jungen jekriegt hast?“ — „Wui,“ erwiderte dieser. „Wo läßt Du immer doofen?“ — „In der Georgenkirche.“ — „Wie ville mußt Du'n da leben?“ — „En Thaler un fünf

Silberfroschen!" — „Dunderwetter, det is velle! Da kumm nach die Spittelkirche, da doosen se Dir den schönsten Jungen vor 16 Groschen Kurant!" — „Wat?" fragte Bummelmeier, „vor 16 Groschen doosen? Na, det werd ooch darnach sind."

10. „Hanns, Hanns!" rief ein Bauer auf seinem Gehöfte. Hanns antwortete: „Was sull ich?" „Wu biste?" — „Uf'm Heuboden." — „Was machste do?" — „Nischt." „Wu is denn dei Bruder?" „Der is oben." — „Was macht denn der?" — „Er hilft mer."

11. „Habe ich eine Sache verloren, wenn ich weiß, wo sie ist?" fragte ein Schiffsjunge seinen Kapitän. „Dummer Junge, nein." — „Nun, so ist Ihre silberne Theekanne auch nicht verloren, die mir so eben bei'm Bugen in's Meer fiel."

12. „Warum," fragte eine Frau, „rufen die Nachtwächter immer: Hört ihr Herren und laßt euch sagen, und nicht auch: hört ihr Frauen!" „Weil," antwortete man ihr, „die Frauen sich nichts sagen lassen."

13. „Komm 'rauf!" rief ein Vater seinem Sohne zu, der auf der Straße spielte. Als er nicht kam, wiederholte der Vater seinen Befehl mit dem Zusage: „Wenn ich es meinem Vater so gemacht hätte!" — „Du magst auch einen saubern Vater gehabt haben!" erwiderte der Knabe. „Wohl einen bessern als du!" rief der Vater hinunter.

14. Eine Dame hatte ihren Ueberrock in die Damengarderobe zum Aufheben gegeben. Nach Beendigung des Balles suchte sie das Garderobezimmer, öffnete aber aus Versehen die Thüre eines andern Zimmers, in welchem eine Spielgesellschaft versammelt war. Sie erschrak und rief: „Ach! ich bin wohl hier unrecht? — „Zu wem wollen Sie?" fragte man. — „Ich wollte in das Zimmer, wo man uns die Röcke aufhebt," war die naive Antwort.

15. Ein Tänzer dieser Dame beging die Unart, daß er sie nach beendigtem Tanze stehen ließ und nicht wieder auf ihren Platz zurückführte. Aergerlich hierüber, beklagte sie sich bei einem Bekannten und schloß mit den Worten: „Finden Sie es nicht auch der

Artigkeit angemessen, daß eine Dame nach dem Tanze zu Stuhle geführt wird?"

16. „Ich gratulire zur glücklichen Entbindung Ihrer Frau Schwester!“ sagte Jemand zu einem Witzling; „ist es denn ein Knabe oder ein Mädchen?“ — „Schauns,“ entgegnete jener, „i weiß halt selbst nit, ob ich a Onkel oder a Tant worden bin.“

17. „Die Säugethiere bringen lebendige Junge zur Welt,“ sagte ein Lehrer in der Elementarklasse. — „Aber doch nicht immer Lebendige Junge,“ sagte eine Kleine; „denn erst kürzlich hat unsere Kuh ein todt's Kalb geboren.“

18. Ein Herr, dem es sonst immer bei'm schönen Geschlecht zu glücken pflegte, verschwendete eine ganze Stunde vergebens alle seine Beredsamkeit, um das Herz einerer schönen, jungen Dame zu erreichen. — Der vielen Körbe müde, stand er endlich auf und sagte: „Ich that nur so, Madame!“ — „Ich auch!“ erwiderte sie.

19. Ein Reisender passirte mit einigen Freunden in einem Postwagen durch S. Nachdem der wachhabende Mann unter dem Thore alle Namen der Reisenden aufgezeichnet hatte, fragte er noch: „Wie heißt denn der hintere!“ Dieser antwortete: „Poder!“ und getreu trug der Mann den Namen in seine Schreibtafel.

20. Während der Pause auf einem Balle hatten sich mehrere Herren und Damen um einen Tisch versammelt. Muntere Gespräche würzten das Mahl, da klagte plötzlich eine Dame ihrem Nachbar, daß sie heftige Zahnschmerzen in ihrem durchlöcherten Stockzahn habe. Ihre Freundin Louise rief ihr zu: „Du armes Mädchen, wir haben einerlei Schicksal, denn ich habe in meinem hintern auch ein Loch.“

21. Ein kleiner Junge war eifrig beschäftigt, von einem reifen Weizenfelde ganze Bündel Aehren auszureißen, als der Besitzer des Ackers erschien. Sofort ergriff der Kleine seine Aehrenbündel, um fortzulaufen. — „Halt doch!“ rief Jener, „ich will Dir etwas sagen.“ — „Ach,“ erwiderte dieser, „solche kleine Jungen, wie ich, brauchen noch nicht Alles zu wissen,“ und damit machte er sich eiligst aus dem Staube.

22. Ein Arzt verschrieb einem Kranken Tropfen und erfuhr, als er ihn besuchen wollte, daß er eben jetzt im Bade sitze; da er

dies nicht den Umständen angemessen hielt, so fragte er den Kranken, wer ihm denn ein Bad empfohlen habe? „Sie selbst,“ erwiderte der Kranke; „auf dem Zettel des Arzneiglases stand ja: Täglich dreißig Tropfen im Wasser zu nehmen.“

23. A. Sage mal, Wefeker, weest Du den Unterschied zwischen jerösteten Zwieback und en Jarde-Leutenant?

B. Ne! —

A. Denn will ich'n Dir sagen: en jerösteter Zwieback, der is zwee Mal in's Feuer gewesen, un en Jarde-Leutenant noch jar nich! —

24. Einem deutschen Blatte wurde unlängst folgende Anzeige zur gefälligen Insertion eingesandt: „Ein Handlungs-Guttmir, der eine schöne Hand schreiben dhut, die franzeesische Sprache verdschdeht, und versetzt im Röchnen und Buch halten ist, kann in einem gebildetem Spezerei-Gescheft eine löthige Stelle finden, das Aehere im Verlag zu erfahren.“ Ein sauberer Prinzipal, der Schreiber dieser Anzeige.

25. Jemand war zu Gaste gebeten, und es kam Schöpfen-braten auf den Tisch. Um der Hausfrau ein Compliment zu machen, sagte er: „Der Braten ist deliciös; wahrlich, solche Schöpfe trifft man nur in Familien an!“

26. Der berühmte Castrat Farinelli pugte eben seine Diamanten, als ihn ein armer Schauspieler besuchte. Farinelli fragte ihn: „Womit amüsiren Sie sich? Dieser, welcher die Frage als Spott seiner Armuth aufnahm, antwortete: „Ich amüsiere mich mit dem, was Ihnen fehlt.“

27. Ein Chemann sah einst ein Bild, worauf der Teufel eine Frau in seinen Klauen hielt. „Nein,“ sagte er, „das dürfte die meine nicht sein, denn die würde ihm gewiß längst die Augen ausgekratzt haben.“

28. Ein polnischer Jude wollte die Leipziger Messe besuchen, da er aber ein junges Weib und noch keine Nachkommenschaft hatte, so machte er sich ein Gewissen daraus, sie so lange zu verlassen. „Gi,“ sagte die fromme Jüdin, „reise im-

merhin, Schmul! Wenn uns der Himmel Kinder beschicken will, so braucht er Dich nicht dazu."

29. Auf einem Balle sagte ich zu einem hübschen Mädchen unter Anderm auch: „Die Sittsamkeit sieht Ihnen aus den Augen.“ — „Ach, Sie schmeicheln sehr!“ antwortete die Kleine.

30. Die sentimentale Tochter eines Bäckers wurde von ihrem Anbeter um ihr Bildniß gebeten. Unter den zärtlichsten Versicherungen gibt sie ihm das Versprechen, es ihm in Kurzem zu übersenden, und er erhält auch wirklich bald darauf ihr Brustbild mit der eigenhändigen Unterschrift: „Kennst Du diese Ziege?“ — Ueberrascht, aber nicht befriedigt, gibt der Geliebte ihr zu erkennen, daß das Bild ihre schöne Taille nicht vorstelle, und es ihn unaussprechlich glücklich machen würde, könnte er sie auch in Lebensgröße besitzen. Sie eilt, dem Heißgeliebten diese Bitte zu gewähren und sendet ihm das Bild mit der abermaligen eigenhändigen Unterschrift: „Hier hast Du mich Gans!“

31. Die Königin Anna von Frankreich war unfruchtbar, und machte deshalb eine Pilgrimschaft nach einem heiligen Kloster. Ermattet und barfuß setzte sie sich auf eine Bank neben eine alte Frau, die sie nicht kannte, welche zu ihr, nachdem sie die Ursachen ihrer Wanderung erfahren, sagte: „Ach, meine Dame, 's hilft Alles nichts, unser rothbäckiger Kanonikus ist seit zwei Monaten gestorben!“

32. Zwei Mädchen gingen auf der Straße und hoben, da es sehr schmutzig war, die Röcke etwas hoch auf. Ein Schusterlehrlinge ging ihnen nach und rief ihnen zu: „Meine schönen Mamsellkens, Sie haben Etwas verloren!“ Als er dieses öfters wiederholte, drehte sich die Eine um und fragte trotzig: „Dummer Junge! was haben wir verloren?“ — „Die Waden!“ antwortete der Junge und lief lachend davon.

33. Nachstehende Entbindungsanzeige las man neulich in einem öffentlichen Blatte: „Nach einer Unterbrechung von fast 14 Jahren wurde heute meine liebe Frau, geborne G. aus W.,

von einem gefunden, muntern und dicken Mädchen glücklich entbunden.

N. den 30. Februar 1832.

E. L. J. M.

R. p. Geleits = Viehzoll = Land und
General = Accis = Einnehmer.

34. Einem gewissen Dichter, der in zahlreicher Gesellschaft neben einer Dame saß, entwischte etwas, das man sonst wohl nur für einsame Stunden aufzusparen pflegt. Der arme, bis auf den Tod erschrockene Musensohn rückte seinen Stuhl hin und her, um einen ähnlichen Ton hervorzubringen. Die Dame, die seine vergebliche Arbeit merkte, sagte zu ihm: „Ich bezweifle Ihre Dichtkunst ganz und gar nicht, mein Herr; aber den Reim, den Sie suchen, werden Sie doch nicht finden!“

35. Eine erst kürzlich verheirathete Frau, die sehr galant war und sich wenig um Wirthschaftsangelegenheiten bekümmerte, wollte sich doch in einer Gesellschaft das Ansehen einer häuslichen Frau geben und fragte, da sie von Nordlichtern reden hörte: Bei welchem Lichtzieher diese Lichter zu bekommen wären und ob sie hübsch sparsam brennten?

36. Auf der Reise nach Paris kehrte der Prinz v. P. in einer kleinen Stadt, weil das Wirthshaus einer Bauernschenke ähnlich sah, über Nacht bei einem wohlhabenden Kaufmann ein. Am andern Morgen, als er wieder wegriefe und von der Wirthin, einer jungen, hübschen Frau, Abschied nahm, sagte er im Scherz zu ihr: „In der That, ich habe die Nacht nicht ganz gut geschlafen; ich träumte immer von Ihnen, mein schönes, junges Weibchen!“ — „Ach,“ versetzte die Kaufmannsfrau mit einem tiefen Knix: „Was erweisen mir Ew. königl. Hoheit für eine große Gnade. Es wäre meine Schuldigkeit gewesen, von Ihnen zu träumen.“

37. Ein junges, lustiges Mädchen wollte einen alten Gelehrten, den sie für einen Bedanten hielt, weil er keine Pfänderspiele mitgespielt hatte, necken. Sie fragte ihn daher: ob er sich getraue, 10 Minuten auf einem Beine zu stehen?“ —